



## **Künstlerateliers**

**Schmitt, Eduard**

**Stuttgart, 1901**

γ) Bauakademien, Malerschulen und Bildhauerschulen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74877)

gewerbes ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend reorganisiert, so daß sie ihrer jetzigen Bestimmung nach die künstlerische Ausbildung für die graphischen Künfte und das Kunsthandwerk vermittelt. Ihre Stellung als Kunstakademie hat sie dadurch gewahrt, daß sie neben der Fachschule für architektonisches Kunstgewerbe eine Fachschule für Bildhauer und eine ebenfolche für Zeichner und Maler umfaßt.

118.  
Kunstschule  
zu  
Liverpool.

Ein hierher gehöriges englisches Beispiel ist die Kunstschule zu Liverpool, deren Bau im Jahre 1881 begonnen wurde. Aus *Heffer's* Entwurf für diese Anstalt, welcher nicht zur Ausführung gelangt ist, wird an dieser Stelle nur das Schaubild des eigenartigen Aeußeren (Fig. 159<sup>96</sup>), mitgeteilt.

Die Fassade gegen Norden war dadurch interessant erdacht, daß die Pfeiler zwischen den Atelierfenstern nicht durch das Hauptgefims verbunden sind, sondern eine selbständige, attikaähnliche Bekrönung haben, die es ermöglicht, die Atelierfenster in gebrochener Linie, d. h. teils in der lotrechten Fassaden-, teils in der Dachfläche liegend, als Seitenlicht, wie als Dachlicht auszubilden.

Für die Elementarzeichensäle war nicht unbedingt Nordlicht verlangt. Die Bildhauer bevorzugen Deckenlicht. Die Maler haben Seitenlicht und Deckenlicht zur Verfügung.

119.  
Kunstschule  
zu  
Wellesley.

Eine sehr kleine, den Vereinigten Staaten entstammende Anlage ist die durch Fig. 160<sup>97</sup>) veranschaulichte Farnsworth-Kunstschule zu Wellesley im Staate Massachusetts.

Das Gebäude enthält im Erdgeschofs Ausstellungsräume für Gemälde und Bildhauerarbeiten, die durch Deckenlicht erhellt sind und durch beide Stockwerke hindurchreichen, ferner einen Vortragsaal und die Bibliothek. Im Obergeschofs, wovon Fig. 160 eine Skizze zeigt, befindet sich an der gegen Norden gerichteten Straßenseite eine Anzahl von Zeichen- und Modellierfälen. Im Vorbau sind ein Amts- und ein Empfangszimmer untergebracht.

Das Aeußere ist in strengen antiken Formen, aber einfach gehalten.

120.  
Kunstschule  
zu  
Boston.

Eine größere amerikanische Anlage ist die Normal-Kunstschule zu Boston, welche 1886 als Staatsanstalt nach den Plänen von *Hartwell & Richardson* erbaut worden ist. Das Haus ist dreigeschoßig; in Fig. 161<sup>98</sup>) ist der Grundriß des I. Obergeschosses dargestellt.

An der nach Norden gelegenen Straßenseite sind mehrere Zeichen- und Modellierfäle angeordnet. Das Gebäude besitzt zwei Treppen, zwischen welche eine als Kunstgalerie dienende Vorhalle eingeschoben ist. Das Aeußere ist ganz einfach gehalten.

#### γ) Bauakademien, Malerschulen und Bildhauerschulen.

121.  
Baufschulen.

Gegenwärtig gibt es wohl kaum eine Hochschule, an der ausschließlich Architektur als Kunst gelehrt und geübt wird. Früher war dies anders.

Die älteste bekannte Akademie wurde in Alexandrien gegründet und blühte gerade zu der Zeit, als die ägyptische Kunst sank. Im ersten christlichen Jahrhundert, während des Verfalles der römischen Kunst, waren die Akademien in voller Blüte. *Karl der Große* versuchte eine Akademie zu gründen; sie hielt sich aber nicht; die romanische Kunst war im Aufblühen begriffen.

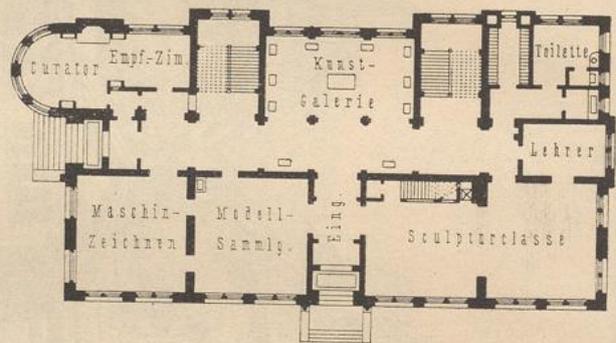
In Deutschland bestanden Bauschulen bereits im frühen Mittelalter in den Klöstern; diejenigen zu Fulda, St. Gallen und Cluny waren berühmt. Später wurde bei den Steinmetzen das Wissen der Meister auf die Gefellen in den Bauhütten übertragen, so daß viele Domausführungen als Bauschulen angesehen

<sup>96</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Builder*, Bd. 40, S. 244.

<sup>97</sup>) Fakf.-Repr. nach: *American architect*, Bd. 23, Nr. 643.

<sup>98</sup>) Nach: *American architect*, Bd. 25, S. 102. — Das Original besitzt keinen Maßstab.

Fig. 161.



I. Obergeschoss<sup>98</sup>).

Normal-Kunstschule zu Boston.

Arch.: *Hartwell & Richardson*.

werden können. Im XV. Jahrhundert war der Ruhm der Jungherren von Prag als Lehrer der Baukunst weit verbreitet.

Die erste Bauschule im heutigen Sinne dürfte *Bernardo Buontalenti* (1536—1608) in Florenz gegründet haben; doch ist die von *Colbert* 1660 in Paris geschaffene Bauakademie, der zuerst *François Blondel* vorstand, der Vorläufer für eine nicht geringe Zahl ähnlicher Schulen, insbesondere in Deutschland, gewesen.

Fig. 162.

Frühere Bauakademie (jetzt Akademie der Künste) zu Berlin<sup>100)</sup>.

Arch.: Schinkel.

Zu Ende des XVIII. und zu Anfang des XIX. Jahrhunderts, in manchen Fällen noch früher, entstanden in vielen deutschen (namentlich Haupt- und fürstlichen Residenz-) Städten sog. Bauschulen, welche als der Ursprung unserer Architektur-Hochschulen angesehen werden können.

Die bemerkenswerteste unter jenen Anstalten ist jedenfalls die »Allgemeine Bauschule«, später »Bauakademie« genannt, zu Berlin, welche 1799 gegründet worden war. Bedeutungsvoll, wie diese Schule als solche war, ebenso bedeutungsvoll, ja

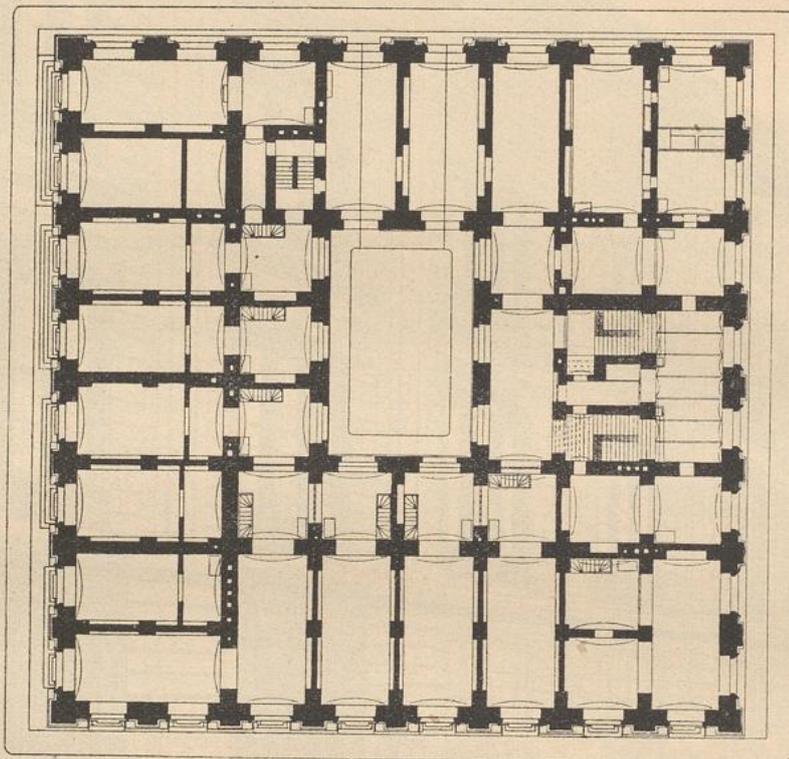
122.  
Frühere  
Bauakademie  
zu  
Berlin.

<sup>100)</sup> Fakf.-Repr. nach: SCHINKEL, C. F., Sammlung architektonischer Entwürfe etc. Neue Ausg. Berlin 1858. Bl. 116, 121.

hervorragend ist das Bauwerk, welches *Schinkel* 1832—35 für dieselbe geschaffen hat. Dasselbe wird in feiner architektonischen Gestaltung des Fassadenystems als die reichste und originellste Schöpfung dieses Meisters angesehen.

Das zum klaren Ausdruck gebrachte mittelalterliche Strukturprinzip verbindet sich in vollendeter Harmonie mit den feinen, in freier Weise behandelten hellenischen Einzelheiten, und beide sind auf das glücklichste dem Charakter des Backsteinmaterials angepaßt. Der dem letzteren entsprechende Grad des Reliefs, die klare Sonderung zwischen den struktiven Backsteingliederungen und der als Einfaß ausgebildeten Terrakottadekoration, die Rücksicht auf die farbige Wirkung des Baustoffes — sind in keinem späteren Werke der Berliner Schule so bedeutend hervorgetreten, wie in diesem ersten, bahnbrechenden Veruche ihres Großmeisters<sup>99)</sup>.

Fig. 163.



Erdgeschoss.

Frühere Bau-  
Arch.:

Deshalb wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn dieses bedeutende Bauwerk, welches gegenwärtig, wie schon in Art. 113 (S. 126) gesagt worden ist, nach vollzogenem Umbau der Akademie der Künste dient und von dem im vorhergehenden Hefte (Abt. VI, Abschn. 2, A, Kap. 2, unter a) dieses »Handbuches« bereits die Rede war, in seiner ursprünglichen Form hier aufgenommen und durch Fig. 162 bis 164<sup>100)</sup> veranschaulicht wird.

Der Grundriß des 45,82 m im Geviert messenden, 21,00 m hohen Gebäudes, das einen inneren Hof umschließt, ist ein streng gebundener und in Achsen von 5,55 m Weite geteilt. Das Gebäude war nach

<sup>99)</sup> Nach: Berlin und seine Bauten. Berlin 1877. Teil I, S. 184.

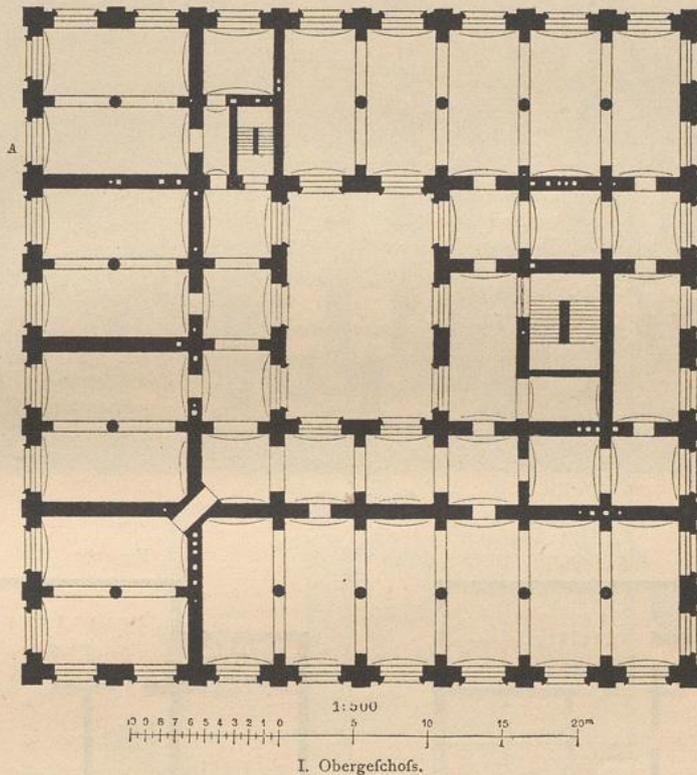
seinem ursprünglichen Programm für sehr verschiedene Zwecke bestimmt: nur das 6,28 m hohe Hauptgeschoss diente der Lehranstalt; das 4,63 m hohe Erdgeschoss enthielt vorzugsweise Kaufläden; im 5,02 m hohen Obergeschoss befanden sich die Bureaus der Oberbaudeputation und die Dienstwohnung *Schinkel's*.

In der Grundriffsanordnung und in der Fassadengestaltung ist diese verschiedenartige Bestimmung nicht zum Ausdruck gekommen; vielmehr ist darin die konsequente Durchführung eines auf Gurtbogen und Säulenstützen ruhenden inneren Gewölbesystems, für welches eine möglichst große Spannweite (4,71 m im Lichten) gewählt wurde, zu erblicken.

Mehrfach, namentlich in England und Amerika, sind die Kunstschulen nur dem Unterricht im Zeichnen und im Malen gewidmet. Von der besonderen Eigenart der englischen Anstalten war bereits in Art. 93 (S. 95) die Rede. Im nachfolgen-

123.  
Zeichen-  
akademien  
und  
Malerfchulen.

Fig. 164.



akademie zu Berlin <sup>100)</sup>.

*Schinkel.*

den sollen einige einschlägige Schulenvorgeführt werden, jedoch in aller Kürze, da das bauliche Interesse an denselben für unsere deutschen Verhältnisse ein verhältnismäßig geringes ist.

Zunächst sei hier eine Zeichenakademie <sup>101)</sup> vorgeführt, und zwar diejenige zu New-York (Fig. 165 bis 167 <sup>102)</sup>). Diese Stadt kam frühzeitig zur Erbauung eines solchen Anstaltsgebäudes, und das zumal in einem Augenblick, wo das Land in einen Bürgerkrieg verwickelt war.

124.  
Zeichen-  
akademie  
zu  
New-York.

<sup>101)</sup> Die hier in Rede stehenden Zeichenakademien sind von den kunstgewerblichen Zeichenschulen, von denen unter b, 2, γ noch die Rede sein wird, wohl zu unterscheiden.

<sup>102)</sup> Nach: *Builder*, Bd. 25, S. 28, 29.

Fig. 165.

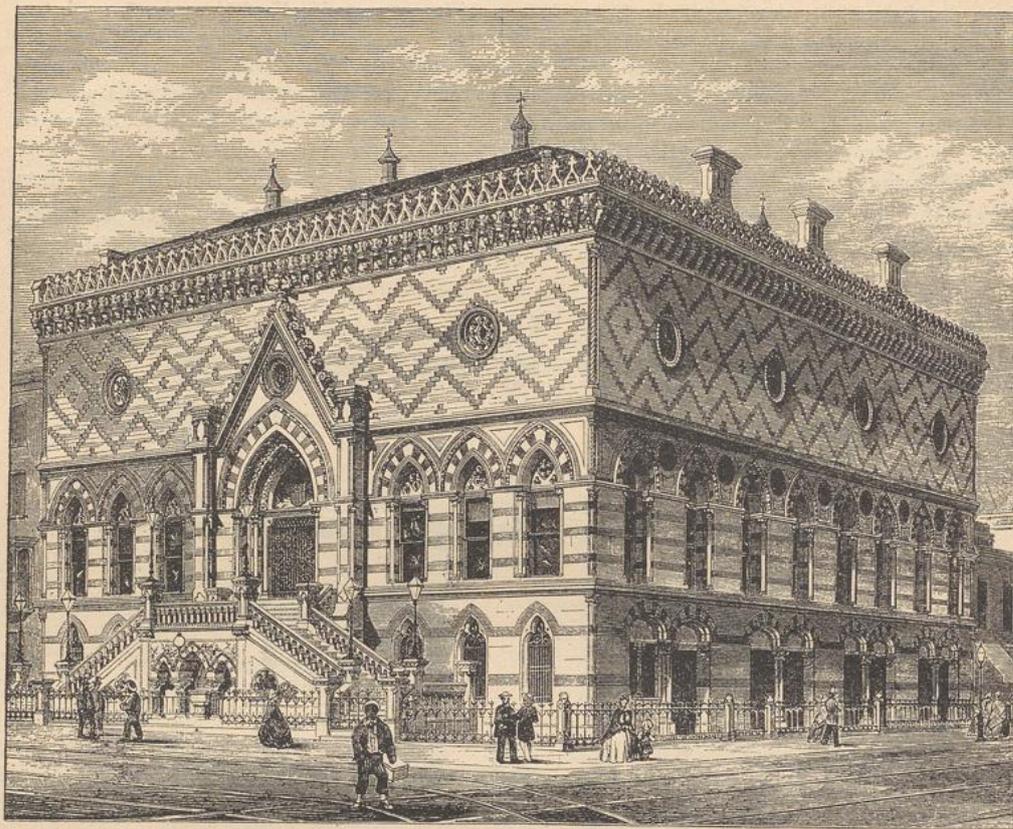
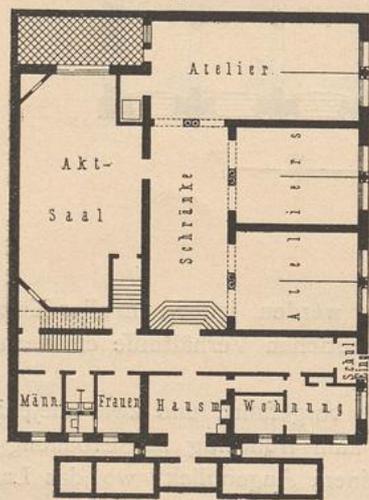


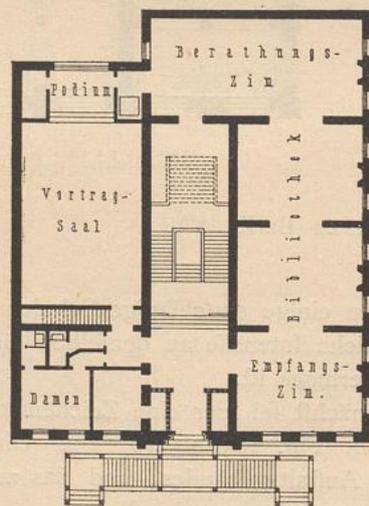
Schaubild 102).

Fig. 166.



Erdgeschoss.

Fig. 167.



I. Obergeschoss.

1/500 w. Gr.

Zeichnenakademie zu New-York 102).

Arch.: Wight.

Fig. 168.

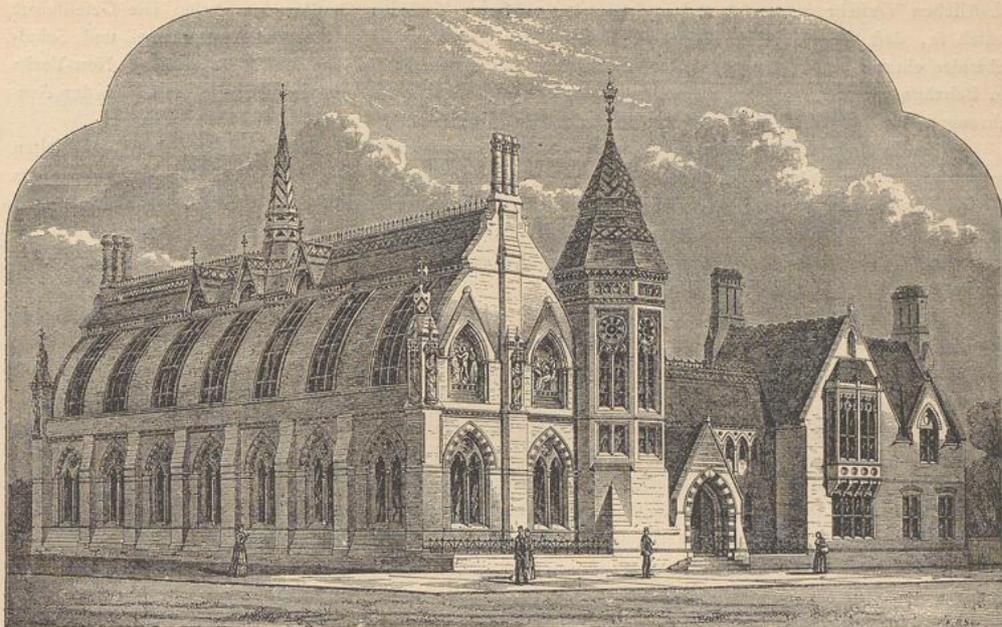
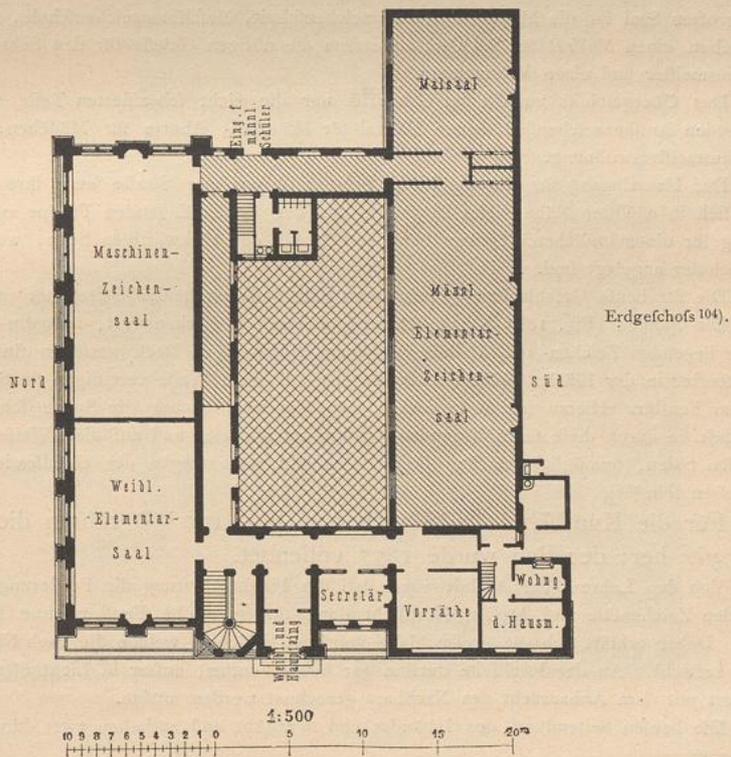


Schaubild 104).

Fig. 169.



Kunstschule zu Derby.

Arch.: Waller & Son.

Im Jahre 1826 wurde die *Academy of design* zum Zweck des Studiums der Kunst und für gesellschaftlichen Verkehr gegründet und umfasste den grösseren Teil der Künstler der Stadt. Die Gesellschaft gedieh so, daß sie im Jahre 1860 zum Zwecke der Erbauung eines eigenen Ausstellungs- und Schulgebäudes einen Bauplatz für 50000 Dollars kaufen konnte, worauf sie sich an die Bürgerchaft New-Yorks um Beiträge wendete, welche dann auch so reichlich flossen, daß bald kein Zweifel mehr an der Ausführung und würdigen Ausstattung des Gebäudes herrschen konnte.

Das Gebäude selbst wurde im Jahre 1865 vollendet und enthält in seinem als Unterbau behandelten Erdgeschofs außer einer Hausmeisterswohnung 3 große Schulteliers und einen Aktfaal, welcher nur des Abends benutzt werden soll und deswegen eine für Tagesarbeit ungenügende Fensterbeleuchtung besitzt. Da die Schule für männliche und weibliche Schüler bestimmt ist, so ist auch die Anlage der Aborte eine getrennte. In der Mitte des Gebäudes ist der Raum, den im oberen Stockwerk die Haupttreppe einnimmt, für die Aufstellung von Schränken ausgenutzt.

Das Hauptgeschofs, welches durch eine große Freitreppe von außen zugänglich ist, enthält ein Empfangs- und zwei Bibliothekzimmer, einen Beratungssaal und einen Vorlesungssaal, worin 300 Personen Platz finden können. Dieser Saal ist außerdem noch mit einer besonderen Zugangstreppe vom Erdgeschofs aus zugänglich.

Das oberste Stockwerk, welches durch eine große, von oben beleuchtete Treppe zu erreichen ist, enthält ausschließlich Ausstellungsräume, welche mit Deckenlicht erhellt werden. Nur der Skulpturenfaal hat an seiner Schmalseite ein großes Fenster nach Norden.

Die äußere Architektur des Gebäudes (Fig. 165) ist derjenigen des Dogenpalastes in Venedig nachgebildet und mit außerordentlichem Reichtum in verschiedenfarbigem Marmor ausgeführt<sup>103)</sup>.

125.  
Kunstschule  
zu  
Derby.

Die nach den Plänen von *Waller & Son* ausgeführte Kunstschule zu Derby (*Derby school of art*) wurde 1877 erbaut und ist durch Fig. 168 u. 169<sup>104)</sup> veranschaulicht. Eigenartig ist die Trennung der Eingänge für die männlichen und die weiblichen Zöglinge der Anstalt.

Die Anfänger im Zeichnen sind im Erdgeschofs untergebracht, welches folgende Räume enthält: einen großen Saal für die Mädchenelementarzeichenschule, Maschinenzeichenschule, Elementarzeichenschule für Knaben, einen Malfaal für Schüler; außerdem die nötigen Gelasse für den Sekretär, die Wohnung für den Hausmeister und einen Vorratsraum.

Das Obergeschofs umfaßt im Grundriß nur die nicht schraffierten Teile des Erdgeschoffes und enthält den Antikenzeichensaal, einen Malfaal für Mädchen, Aborte für Mädchen, Geschäftszimmer und eine Hausmeisterswohnung.

Der Hauseingang für die weiblichen Schüler ist von der StraÙe aus; ihre Zimmer und Säle befinden sich in nächster Nähe dieses Einganges und der danebenliegenden Treppe zum Obergeschofs. Der Eingang für die männlichen Zöglinge befindet sich auf der rückwärtigen Seite, wo auch die Aborte für diese Schüler angelegt sind.

Die für beide Geschlechter gemeinsamen Säle sind von beiden Seiten her zugänglich.

Die Fassade (Fig. 168) ist gotisch und dadurch bemerkenswert, daß die im Obergeschofs nach Norden liegenden Zeichen- und Malfäle mit einem spitzbogigen Dach versehen sind und daß die großen Atelierfenster in der Fläche dieses Daches liegen; auf diese Weise vereinigen sie Seiten- und Deckenlicht in einem Fenster. Hierzu ist zu bemerken, daß im Hochsommer die Sonne schon frühzeitig so hoch steht, daß sie durch diese schrägliegenden Fenster hereinscheint und auf diese Weise das Malen, wenigstens in diesen Sälen, unmöglich macht. Das Deckenlicht muß wegen der einfallenden Sonne für sich abzuschließen sein<sup>104)</sup>.

126.  
Kunstschule  
zu  
Manchester.

Für die Kunstschule zu Manchester (Fig. 170<sup>105)</sup> rühren die Pläne von *Kirby & Frazer* her; der Bau wurde 1877 vollendet.

Von den Lehrern der Anstalt wurde bei der Planbearbeitung die Forderung gestellt, daß alle bedeutenden Zeichenfäle und Ateliers Nordlicht durch große, hohe Fenster ohne Deckenlicht bekommen sollen. Daher erklärt sich die große Masse von Fensterflächen, welche die nach Norden gerichtete Hauptfassade aufweist. An der Rückseite durften gar keine Fenster, außer in Lichthöfen, angeordnet werden, weil dort mit dem Anbaurecht des Nachbars gerechnet werden mußte.

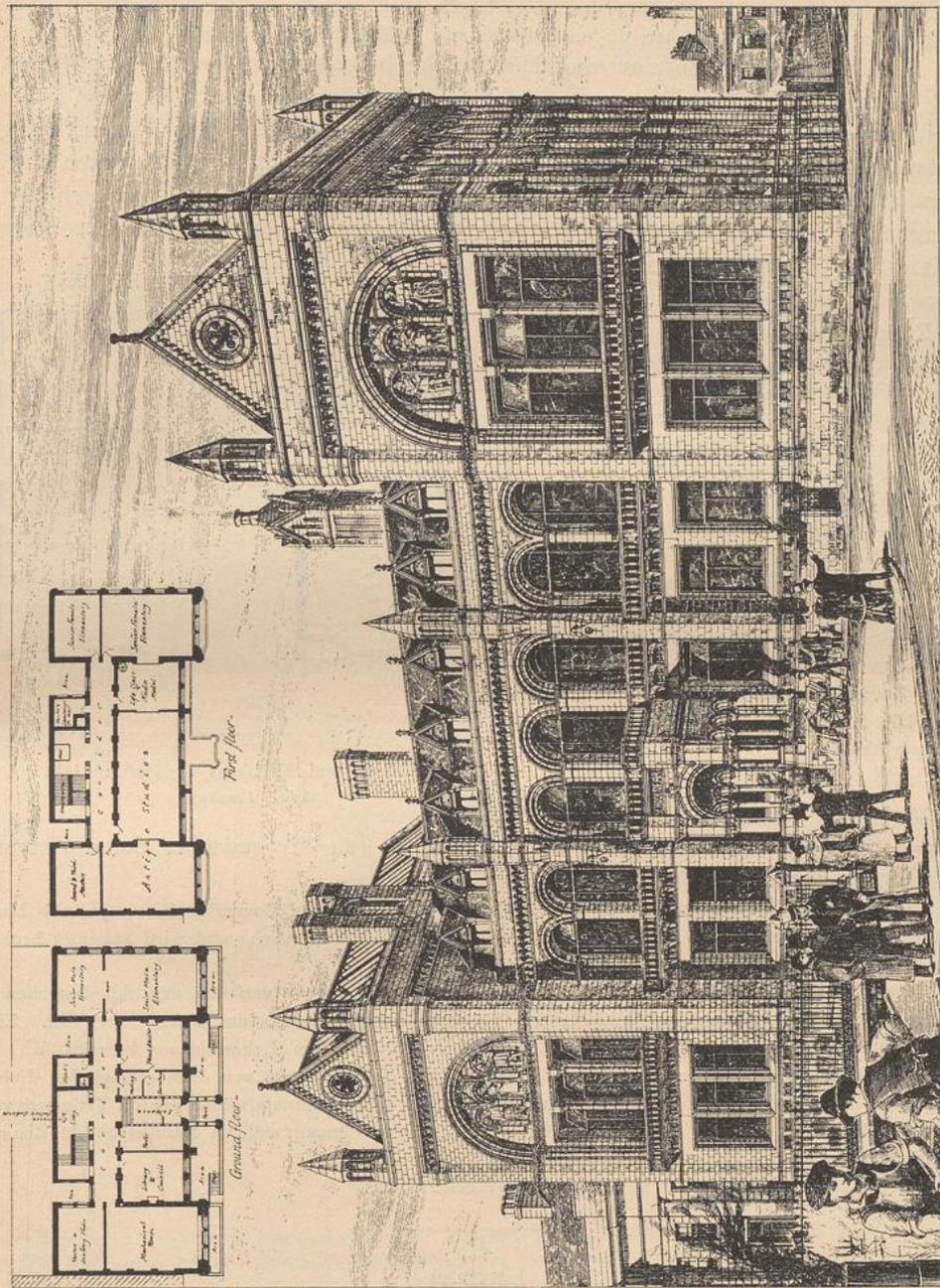
Die beiden Seitenflügel des Gebäudes sind überhöht und enthalten zwei durch Deckenlicht erhellte

<sup>103)</sup> Nach ebendaf., S. 21.

<sup>104)</sup> Nach: *Buider*, Bd. 35, S. 585, 587.

<sup>105)</sup> Fakf.-Repr. nach: *Building news*, Bd. 35, S. 448.

Fig. 170.



Kunstschule zu Manchester 105).

Arch.: Kirby & Praeger.

Ausstellungsräume, welche durch einen ebenfalls von oben beleuchteten Gang verbunden sind. Ueber dem Mittelbau sind ferner unter Dach noch eine Anzahl Ateliers eingerichtet, welche an Schüler für besondere Arbeiten und an solche, welche in der Galerie studieren wollen, ohne Kunstschüler zu sein, abgegeben werden.

Die Balkone vor den Fenstern des Obergeschosses sind zum Zwecke der leichten und sicheren Reinigung der großen Atelierfenster, die nur teilweise zum Öffnen sind, angeordnet.]

Schließlich sei noch eine englische Anlage beigelegt als Beispiel der Vereinigung einer Kunstschule mit anderen (gefälligen) Zwecken dienenden Räumen, wovon bereits in Art. 93 (S. 95) eine Andeutung gegeben wurde. Das fünfgeschossige Gebäude entstammt einer von *Brassley* herrührenden Stiftung, gemäß deren darin wissenschaftliche und gesellschaftliche Vereinigungen stattfinden und zugleich dem Rummangel der Kunstschule zu *Haftings* abgeholfen werden sollten. Die beiden Grundrisse in Fig. 171 u. 172 (Arch.: *Vernon*<sup>106</sup>) geben annähernd ein Bild der Raumeinteilung.

Den erwähnten wissenschaftlichen und gefälligen Vereinigungen dienen das II. und III. Obergeschoss (Fig. 172) mit einer wissenschaftlichen Klasse, einem Elementarzeichensaal und einem Antikenzeichensaal. Die Säle des III. Obergeschosses sind außer mit Seitenlicht auch noch mit Deckenlicht versehen.

Das I. Obergeschoss enthält ein Sitzungszimmer und einen großen Vortragsaal. Im Erdgeschoss sind das mechanische Institut, die Bibliothek mit Lesesaal, ferner 2 Unterrichtsräume untergebracht. Das Kellergeschoss ist an den Ruderklub vermietet.

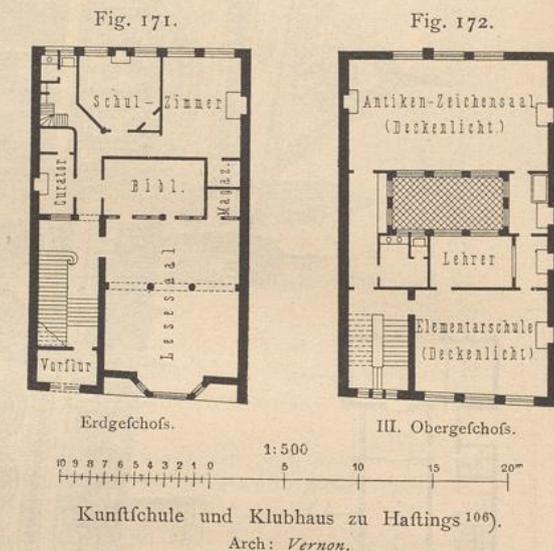
Die Fassade ist in reichem gotischem Stil ausgeführt<sup>106</sup>.

Als Beispiel einer bloß der Bildhauerkunst dienenden Akademie sei der Bildhauerschule zu Budapest (Fig. 173 u. 174<sup>107</sup>) gedacht, deren Entwurf von *Gerster* herrührt.

Das Gebäude ist im griechischen Stil ausgeführt und hat einen Bauaufwand von 560 000 Mark (= 280 000 Gulden) erfordert. Sein Hauptgeschoss liegt 1,30 m über Erdgleiche und wird auf einer breiten Freitreppe erstiegen.

Das als Gipsaal verwendete Atrium ist mit einem Springbrunnen versehen und soll dazu dienen, die Luft des großen Ateliers feucht zu erhalten. Letzteres hat Deckenlicht und hohes Seitenlicht. Eine Hebemaschine dient zur Bewegung größerer Gegenstände. Ueber dem Lehrzimmer befindet sich ein gegen das große Atelier offener Raum, der die Besichtigung der Bildwerke von oben ermöglicht. Neben dem großen Atelier sind ein 6,50 m hohes Steinatelier und ein durch Leinwandwände in drei Teile zerlegter Lehrsaal. Außerdem befinden sich im Erdgeschoss eine Dienerwohnung und im Halbgeschoss 2 Zimmer für arme Schüler.

Die Dächer sind flach und in Holzzement gedeckt.



127.  
Kunstschule  
und  
Klubhaus  
zu  
Haftings.

128.  
Bildhauer-  
schule  
zu Budapest.

#### Litteratur

über »Akademien der bildenden Künste und andere Kunstschulen«.

*Fine arts academy, Bristol. Building news*, Bd. 3, S. 1224, 1245.

*École impériale et spéciale des beaux-arts. Encyclopédie d'arch.* 1859, Pl. 11—12, 41—43.

<sup>106</sup>) Nach: *Bilder*, Bd. 35, S. 535.

<sup>107</sup>) Nach: *Architektonische Rundschau* 1892, Taf. 7.

Fig. 173.

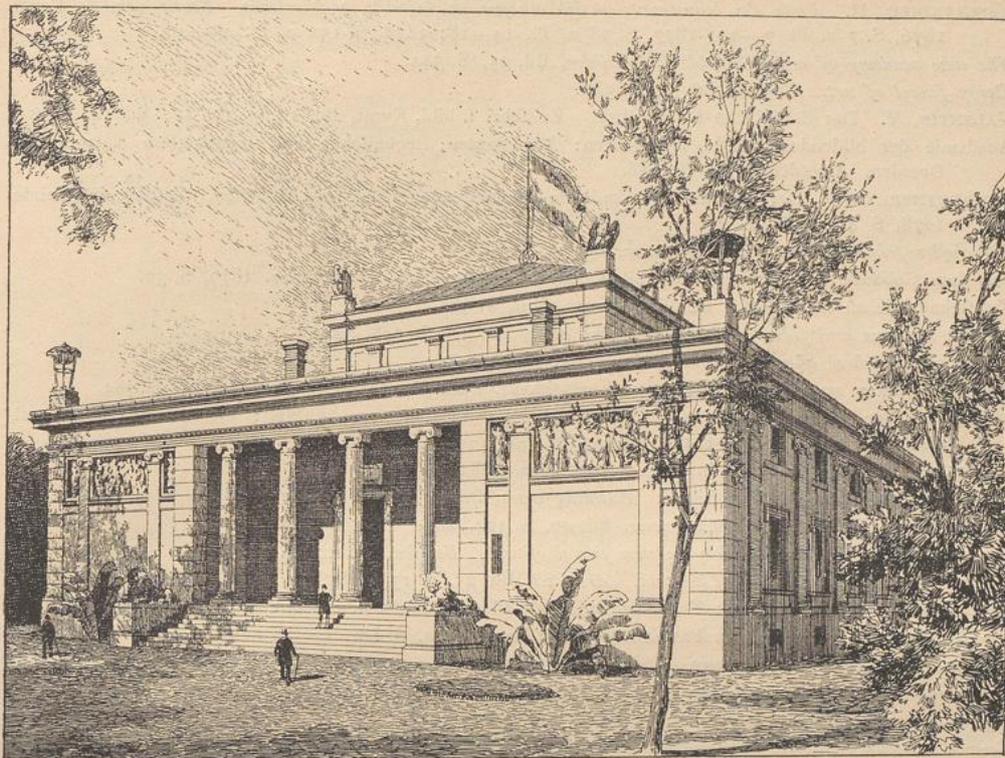


Schaubild.

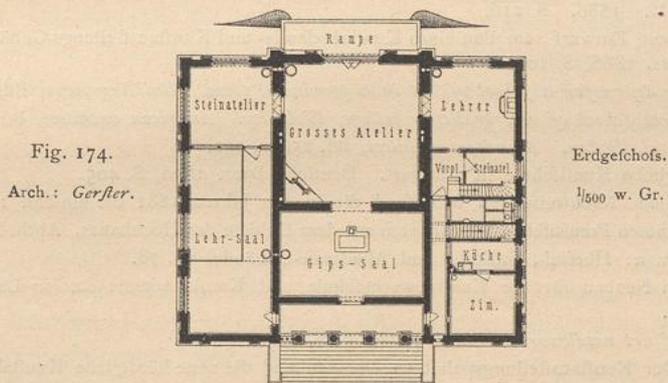


Fig. 174.

Arch.: Gerstler.

Erdgeschoss.

1/500 w. Gr.

Bildhauerschule zu Budapest<sup>107)</sup>.

*The New York national academy of design. Builder, Bd. 25, S. 21.*

*The new rooms of the royal academy. Builder, Bd. 27, S. 105.*

*The royal architectural museum. Builder, Bd. 27, S. 583.*

Akademie der bildenden Künfte in Wien: WINKLER, E. *Technischer Führer durch Wien.* 2. Aufl. 1874. S. 223.

Akademie der bildenden Künfte zu München: *Bautechnischer Führer durch München.* München 1876. S. 138.

HANSEN, R. v. *Der Neubau an der k. k. Akademie der bildenden Künfte in Wien.* *Allg. Bauz.* 1876, S. 11.

CHABAT, P. *École nationale des Beaux-Arts, à Paris. Décoration de la salle du musée des études.*

*Encyclopédie d'arch.* 1876, S. 34 u. Pl. 327—329, 341, 365.

- The new academy of the plastic arts, Vienna.* *Builder*, Bd. 34, S. 312.
- ESPÉRANDIEU, H. *École des beaux-arts et bibliothèque de la ville à Marseille.* *Revue gén. de l'arch.* 1876, S. 7 u. Pl. 3—10; 1877, S. 58 u. Pl. 14—18; 1878, S. 152 u. Pl. 43—46.
- The new academy of arts, Düsseldorf.* *Builder*, Bd. 35, S. 344.
- Derby school of art.* *Builder*, Bd. 35, S. 588.
- VALENTIN, V. Das Städel'sche Kunstinstitut. *Zeitschr. f. bild. Kunst*, Bd. 12, S. 21, 81; Bd. 14, S. 119.
- Academie der bildenden Künfte in Dresden: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 188.
- NEUREUTHER, G. v. Der Neubau der Akademie der bildenden Künfte zu München. *Zeitschr. f. Baukde.* 1878, S. 47; 1881, S. 8.
- Manchester school of art.* *Building news*, Bd. 35, S. 448.
- Aus dem Gebäude der Akademie der bildenden Künfte in Wien. *Allg. Bauz.* 1879, S. 30.
- Kunstakademie zu Düsseldorf. *Deutsche Bauz.* 1879, S. 468.
- Ipswich museum and school of art.* *Building news*, Bd. 37, S. 248, 340.
- West London school of art.* *Building news*, Bd. 38, S. 248.
- New free library museum, and science and art schools, Cardiff.* *Building news*, Bd. 38, S. 484.
- Studien aus der Special-Schule von Th. R. v. Hansen. 2. Lieferung, 1. Heft: Entwurf zu einer Kunstakademie; von J. SCHAFFER. Wien 1881.
- STETTLER. Das Kunstmuseum in Bern. *Allg. Bauz.* 1881, S. 14.
- Chiswick school of art, Bedford park.* *Building news*, Bd. 40, S. 70; Bd. 41, S. 692.
- School of art, Liverpool.* *Building news*, Bd. 40, S. 124, 264.
- Liverpool institute. A design for the new school of art.* *Builder*, Bd. 40, S. 242.
- Designs for the school of art, Liverpool.* *Architect*, Bd. 25, S. 133, 185.
- NEUREUTHER, G. v. Das neue Kunstakademie-Gebäude zu München. *Deutsche Bauz.* 1883, S. 29.
- Die Akademie in Venedig; von PALLADIO. *Allg. Bauz.* 1884, S. 88.
- Une école supérieure d'architecture. L'émulation* 1884, Pl. 19—24.
- Gold medal design for an academy of arts.* *Building news*, Bd. 46, S. 45, 52.
- Design for an academy of arts.* *Architect*, Bd. 31, S. 29, 339.
- Cour d'honneur de l'école nationale des beaux-arts, à Paris.* *Moniteur des arch.* 1885, S. 127 u. Pl. 43.
- The new school of art, Birmingham.* *Building news*, Bd. 49, S. 441.
- Proposed museum and school of the fine arts, Charleston.* *American architect*, Bd. 17, S. 31.
- Kunstschule des Städel'schen Kunst-Instituts zu Frankfurt a. M.: Frankfurt am Main und seine Bauten. Frankfurt a. M. 1886. S. 216.
- LIPSIUS, C. Der neue Entwurf zum Bau eines Kunstakademie- und Kunstausstellungs-Gebäudes in Dresden. *Deutsche Bauz.* 1886, S. 109.
- Royal academy prize design for a school of art in a provincial town.* *Building news*, Bd. 54, S. 354.
- The I. D. Farnsworth school of art, Wellesley college, Wellesley.* *American architect*, Bd. 23, S. 186.
- The normal art school, Boston.* *American architect*, Bd. 25, S. 102.
- BOK, v. Die königliche Kunstschule in Stuttgart. *Deutsche Bauz.* 1890, S. 405.
- WIETHOFF. Statistische Nachweisungen betreffend die in den Jahren 1881 bis einschl. 1885 vollendeten und abgerechneten Preussischen Staatsbauten aus dem Gebiete des Hochbaues. Abth. IV. Berlin 1892. VII bis X, A, a: Hörsaal-, Instituts- und Akademie-Gebäude. S. 78.
- NAUCK. Ueber den Neubau für die Kunstgewerbeschule und Kunstakademie etc. in Leipzig. *Civiling.* 1892, S. 363.
- The Royal school of art needlework.* *Builder*, Bd. 65, S. 122.
- KIRCHBACH, W. Der Kunstausstellungspalast zu Dresden und die neue königliche Kunstakademie. *Kunst f. Alle*, Jahrg. 9, S. 257.
- Die neue Kunstakademie und der neue Kunstausstellungspalast zu Dresden. *Leipz. Illustr. Zeitg.* 1894, S. 70.
- NAUCK. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule in Leipzig. *Deutsches Baugwksbl.* 1895, S. 552.
- Das neue Kunstakademie-Gebäude in Dresden. *Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk.* 1895, S. 14.
- TEMPER. Das Akademie- und Ausstellungsgebäude an der Brühl'schen Terrasse zu Dresden. *Zeitschr. f. Arch. u. Ing.*, Heftausg., 1896, S. 465.
- Soane medallion design, 1895—96: for an institute of architects.* *Builder*, Bd. 70, S. 117.
- Kunstakademie zu Karlsruhe: BAUMEISTER, R. Hygienischer Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Karlsruhe 1897. S. 164.
- Die Preisbewerbung für den Neubau der Hochschule für die bildenden Künfte und der Hochschule für Musik in Berlin. *Centralbl. d. Bauverw.* 1897, S. 45, 52, 61, 73, 87.

- Collections d'architecture de l'école des beaux-arts. La construction moderne*, Jahrg. 13, S. 109.  
*Design for an institute of architects. Builder*, Bd. 72, S. 38.  
 HABICH, G. Alte und neue Akademien. *Kunst f. Alle*, Jahrg. 14, S. 337.  
 Entwurfskizzen zum Neubau der Hochschulen für Musik und für die bildenden Künfte in Berlin. *Centralbl. d. Bauverw.* 1899, S. 194.  
*Design for a school of fine arts, Columbia university Thesis. Architecture and building*, Bd. 30, S. 110.  
*Croquis d'architecture. Intime club. Paris.*  
 1867—68, Nr. VI, f. 6, Nr. VIII, f. 6: *Un athénée des architectes.*  
 1873, Nr. IV, f. 4, 5: *Une école des beaux-arts.*  
 1885, Nr. XI, f. 6, Nr. XII, f. 1—3: *Une école des beaux-arts.*  
 1888—95, Nr. IX, f. 3—6, Nr. X, f. 1 u. 2: *Conservatoire de musique et école des beaux-arts à Lille*; von CORDONNIER.  
 Architektonische Rundschau, Stuttgart.  
 1886, Taf. 53, 54: Der große Antikensaal der *École nationale des beaux-arts* in Paris.  
 1892, Taf. 7: Königl. Bildhauerschule in Budapest; von GERSTER.

## b) Kunstgewerbeschulen.

### 1) Entwicklung und Anlage im allgemeinen.

In alter Zeit bestand kein Unterschied zwischen Handwerkern und Künstlern. Im Altertum, im Mittelalter, im Zeitalter der Renaissance und des Rokoko, ja selbst zur Zeit des Empire war jeder bessere Handwerker bestrebt, den Erzeugnissen seines Gewerbes eine künstlerische Form zu geben; denn dies war die Gepflogenheit des Handwerkes von alters her und war selbstverständlich. Aber seit Beginn des XIX. Jahrhunderts ging das Bestreben, die Erzeugnisse des Handwerkes durch die Kunst zu veredeln, mehr und mehr verloren. Elende Zeitverhältnisse nach den Napoleonischen Kriegen und der Wettbewerb, den die nach und nach eingeführten Maschinen der Handarbeit bereiteten, begünstigten schließlich das fast völlige Verschwinden der Kunstindustrie.

Dies war besonders in Deutschland der Fall, während man in England noch die Solidität und in Frankreich, dank der durch *Colbert* begründeten und seither ununterbrochen fortgeführten Pflege der Kunst von Staatswegen, auch die Eleganz der Form nie ganz aus dem Auge verlor. Schließlich wurden in Deutschland jahrzehntelang nur englische und französische Waren geachtet und in großen Mengen vom Ausland bezogen, wodurch der Nationalwohlstand in bedenklichster Weise geschädigt wurde.

Die erste allgemeine Industrieausstellung zu London 1851 bewies, daß die französischen Erzeugnisse die schönsten waren und beim Publikum am meisten Beifall fanden. Die Industrie Frankreichs beherrschte infolgedessen den Weltmarkt und bildete eine unerschöpfliche Quelle für das Land.

Um mit den Franzosen erfolgreich in Wettbewerb treten zu können, beschloßen die Engländer die Schaffung einer besonderen Behörde, das *Departement of science and art*, welcher zunächst die Aufgabe zufiel, einen Stock erfindender Zeichner und geschickter Arbeiter heranzuziehen und den Geschmack letzterer durch das gründliche Studium der besten Erzeugnisse früherer Kunstperioden aller Länder zu bilden, sowie zugleich das Interesse und den Geschmack des Publikums auf diese Richtung hinzulenken. Als Mittel dazu wurden im ganzen Lande eine große Anzahl Kunstschulen errichtet, in welchen besonders das Zeichnen gelehrt wurde, während in London, als dem Mittelpunkt, neben der Schule noch eine große Sammlung muster-

129.  
Ent-  
wicklung  
des Kunst-  
gewerbes.